

Carlo Avventi: Mit den Augen des richtigen Wortes. Wahrnehmung und Kommunikation im Werk Wim Wenders und Peter Handkes

Remscheid: Gardez! Verlag 2004 (Germanistik im Gardez!, Bd. 9), 255 S., ISBN 3-89796-126-1, € 33,-

Dass es zahlreiche Parallelen im Werk des österreichischen Schriftstellers Peter Handke und des deutschen Filmregisseurs Wim Wenders gibt – wer möchte das bestreiten. Nicht nur die gemeinsamen Filmprojekte wie *Falsche Bewegung* (1975) und *Der Himmel über Berlin* (1987), auch die schriftstellerische Tätigkeit Handkes und die Filme Wenders' legen eine direkte Gegenüberstellung nahe. Deshalb ist Carlo Avventis vergleichende Untersuchung zur Wahrnehmung und Kommunikation in den Werken der beiden Autoren sicher ein längst überfälliger Beitrag. Avventis Dissertation stützt sich zunächst auf eine vergleichende Zusammenschau der Medien Film und Literatur und proklamiert trotz aller Unterschiede eine Gemeinsamkeit, die er vor allem in ihrer narrativen Qualität begründet sieht. Er legt seiner „synoptische[n] Betrachtung“ eine Medienspezifität zu Grunde. (S.24) Im Folgenden arbeitet Avventi eine sehr allgemeine Definition der Begriffe Wahrnehmung und Kommunikation (sowie Identität) heraus. „um der folgenden Analyse einen größeren Freiraum zu gewähren.“ (S.25f.) Die Analyse selbst hebt interessante Parallelen im Werk Handkes und Wenders' hervor: Bei den Autoren würden, so Avventi, Kommunikations- und Wahrnehmungsstörungen thematisiert, beide zeigten sogar eine „auffallende Vielzahl an Figuren [...], die unter Identitätsstörungen leiden.“ (S.37) Im Laufe der Betrachtung zieht Avventi eine Vielzahl von Werken sowohl Handkes als auch Wenders heran, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Er zeigt dabei eine beträchtliche Anzahl thematischer Konstanten in ihrem Werk auf, die mit den drei Oberthemen Wahrnehmung, Kommunikation und Identität korrespondieren, wie etwa die „Behinderung der Sinne“ (S.65ff.), die aus der Einschränkung der Wahrnehmung der Außenwelt resultierende Introspektion (S.74ff.), die Sprachlosigkeit der Figuren (S.81ff.), der Einfluss der Umwelt (S.107ff.) und das Reisen in die Fremde (S.139ff.). Die vergleichende Zusammenschau zeichnet sich durch Querverweise zu Autoren

der Romantik und der klassischen Moderne aus, wie etwa Kafka und Rilke, in denen Avventi Vorläufer Handkes und Wenders' sieht. Dass er dabei immer wieder interessante thematische Ähnlichkeiten im Werk des Schriftstellers und des Filmemachers aufzeigt, ist sicher lobend hervorzuheben. So macht er etwa deutlich, dass in ihrem Werk die Mediatisierung der Kommunikation eine entscheidende Rolle spielt, dass bei beiden deshalb das genaue Hinschauen und Benennen der (alltäglichen) Dinge im Zentrum steht. Allerdings fällt die Betrachtung häufig allzu kursorisch aus. Zudem wird der zu Beginn der Arbeit konstatierten Medienspezifität nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Interessant wäre beispielsweise die Frage gewesen, wie der Identitätsverlust sich im Text und im Film manifestiert, d. h. wie er in den verschiedenen Medien unterschiedlich umgesetzt wird. So aber bleibt die Untersuchung vor allem einer vergleichenden Zusammenschau gewidmet, ohne genauer zu untersuchen, wie und mit welchen sprachlichen bzw. filmischen Mitteln die Themen in den jeweiligen Medien dargestellt werden. Als erster Überblick der Parallelen im Werk Peter Handkes und Wim Wenders' ist der Band sicher eine wichtige Referenz, wer jedoch genauere medienspezifische Analysen erwartet, wird sie hier nicht finden.

Kirsten von Hagen (Bonn)